

Der Landesvorstand möge beschließen:

1 **Jetzt erst Recht: Eine inklusive Schule für Alle!**

2 „Es wird definitiv in Nordrhein-Westfalen keine Einheitsschule geben“. Der „Schulfrieden“ ist eine „Sys-
3 temstärkung der Gymnasien“

4 *(Norbert Röttgen, CDU; taz vom 19.7.2011: Rot-Grün kippt die Schule für Alle)*

5
6 Mit der „Systemstärkung der Gymnasien“ verfolgen konservative Elternverbände und CDU, dass Kinder
7 aus ‚besserem Hause‘ nicht zusammen mit dem ‚Pöbel‘ auf eine Schule gehen müssen und einen privi-
8 legierten Zugang zum Abitur und damit zu den künstlich verknappten Studienplätzen behalten.

9 Um die selektiven Strukturen aufrecht zu erhalten wird mit viel Begabungsideologie versucht, die sozia-
10 len Ursachen unterschiedlicher Lernmotivationen und Entwicklungsursachen zu biologisieren.

11
12 Die dafür bisher eingeschlagene Strategie, die Hauptschulen zu retten, ist offensichtlich am Ende: Die
13 Schulen auf dem Land werden zu klein und vor allem lassen die Menschen sich nicht mehr abschieben.
14 Deshalb wurde bereits vor der Landtagswahl 2010 die Zusammenlegung von Haupt- und Realschulen
15 zu Verbundschulen (zunächst als Modell) in Angriff genommen. Mit dem sog. Schulfrieden nutzt Rot-
16 Grün die Krise des mehrgliedrigen Schulsystems nicht für eine Überwindung der Selektion. Stattdessen
17 wird die soziale Selektion im Schulsystem durch Einführung der Zweigliedrigkeit gerettet und für die
18 nächsten 12 Jahre festgeschrieben.

19
20 Durch die Aufteilung des Schulsystems in Gymnasien und Restschulen wird die soziale Spaltung der
21 Gesellschaft weiter reproduziert und verfestigt. So soll es lediglich darum gehen, unter Leistungsdruck
22 individuell durchzukommen. – Durchzukommen in einer Welt, in der 10% der Bevölkerung über mehr
23 als 60% des Reichtums verfügen. Abgehoben vom Rest der Gesellschaft, privilegiert und ihrer Herkunft
24 verpflichtet haben sie weitreichende Einflussmöglichkeiten auf die gesellschaftliche Entwicklung, wäh-
25 rend die Mehrheit verfügungslos zuarbeiten soll.

26
27 Dagegen richtet sich das Anliegen einer Schule für Alle, in der die bestmögliche Entwicklung aller, kriti-
28 sches Hinterfragen und solidarisches Lernen gefördert werden sollen. Sie ermöglicht, die Welt als sozi-
29 al Konstituiertes zu begreifen, um sie im Sinne der Bevölkerung solidarisch und demokratisch zu verän-
30 dern.

31
32
33 Wir als GEW NRW treten deshalb weiterhin entschieden und unbeugsam für eine inklusive Schule für
34 Alle ein.

35
36 Wir setzen uns ein

- 37 ♣ gegen die Zusammenlegung von Haupt- und Realschulen zu Sekundarschulen und
- 38 ♣ für die Zusammenlegung von Gymnasien mit Haupt- und Realschulen zu inklusiven Gesamt-
39 schulen.

40

Begründung:

erfolgt mündlich